Rahmenkonzeption des

Waldkindergarten Buxtehude e.V.[1]

Buxtehude e.V.

www.waldkindergarten-buxtehude.de

[1] Version 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Der Waldkindergarten 4

1.1. Träger 4

2.1 Waldkindergarten Neukloster (Waldis) 5

2.2 Waldkindergarten Ottensen (Igel) 6

3. Der Waldkindergarten als Bildungseinrichtung 7

4. Unser Bild vom Kind 8

5. Unsere Ziele 9

5.1 Personalkompetenz 10

5.2 Sozialkompetenz 13

5.3 Sachkompetenz 15

6. Wald 20

7. Unsere pädagogische Arbeit 21

7.1 Tagesablauf 22

7.2 Soziales Miteinander / Sozialerfahrung 23

7.3 Rollenspiel 26

7.4 Grobmotorik 26

7.5 Feinmotorik 26

7.6 Wahrnehmung 27

7.7 Musik und Tanz 27

7.8 Sprache 28

7.9 Naturerfahrung 29

7.10 Lernkompetenzen 30

7.11 Rituale 30

7.12 Vorschularbeit 32

7.13 Ereignisse 32

8. Übergänge (Transitionsprozesse) 34

9. Teamarbeit 37

10. Fortbildungen 38

11. Erziehungspartnerschaft 38

12. Praktikanten 39

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 40

14. Öffentlichkeitsarbeit 41

15. Dokumentation und Qualitätssicherung 41

Impressum 43

1. Der Waldkindergarten

Der Ursprung der Waldkindergärten liegt in Dänemark, wo Mitte der 50er Jahre die erste Einrichtung dieser Art entstand. Der erste deutsche Waldkindergarten wurde 1993 in Flensburg eröffnet und das Konzept fand eine rasche Verbreitung. Heute beläuft sich die Zahl der Waldkindergärten in Deutschland auf ca. 1800. Die Anzahl der Waldkindergärten ist weiterhin steigend und erste Gründungen gibt es auch schon in Österreich und Japan.

1.1. Träger

Der Waldkindergarten Buxtehude e.V. ist ein Verein, der von der Elternschaft als Träger ehrenamtlich geführt wird.

Der Wunsch, einen Waldkindergarten in Buxtehude zu gründen, stammt ursprünglich von Dr. Daniela Hege-Treskatis. Mit einer engagierten Elternschaft wurde der Verein —Waldkindergarten Buxtehude e.V. im Dezember 1998 ins Leben gerufen.

Die Idee des Waldkindergartens traf auf großes Interesse. Der erste Waldkindergarten im Neukloster Forst entstand im Herbst 1999. Aufgrund der großen Nachfrage wurde im Februar 2001 der zweite Waldkindergarten in Ottensen ins Leben gerufen.

2. Angebote des Waldkindergartens Buxtehude e.V.

Im folgenden Punkt gehen wir auf alle Angebote ein, die der Waldkindergarten Buxtehude e.V. anbietet.
Allen Gruppen steht bei Wettergefahren ein Ausweichraum zur Verfügung. Die pädagogischen Teams werden auf den mitgeführten Mobiltelefonen vorab per App über Wettergefahren von einem diesbezüglichen Dienstanbieter informiert, und können so über die Nutzung des Ausweichraumes entscheiden.

2.1 Waldkindergarten Neukloster (Waldis)

- Die Gruppengröße der Waldis beläuft sich auf 15 Kinder.
- Die Leitung im Waldkindergarten Neukloster trägt eine Sozialpädagogin.
- Die Zweitkraft ist ein sozialpädagogischer Assistent.
- Treffpunkt für die Waldis ist am Neukloster Forstweg.
- Die Gruppe hält sich in einem von Buchen geprägten Waldgebiet auf.
- Als Schutzhütte dient den Waldis der Bauwagen „Frieda“, wo sich die Gruppe aufhalten kann und Materialien gelagert werden.
- Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag (Kernzeit von 8:00 – 13:00 Uhr, Randzeit von 13 bis 14 Uhr). Schließzeiten gibt es während der dreiwöchigen Sommerferien, der Weihnachtsferien und der einwöchigen Herbst- oder Frühjahrsferien. Diese sind auf die Schulferien in Niedersachsen abgestimmt.



Bild 1 Helge: Bauwagen Frieda

2.2 Waldkindergarten Ottensen (Igel)

- Die Gruppengröße der Igel beläuft sich auf 15 Kinder.
- Die Leitung im Waldkindergarten Ottensen teilen sich zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Die Igel treffen sich am Parkplatz des Friedhof Ottensen
- Die Gruppe in Ottensen nutzt einen Kiefernwald mit seinen angrenzenden Wiesenflächen. Als Schutzraum dienen den Igeln die Bauwagen „Emma“ und „Willi“, wo sich die Gruppe aufhalten kann und Materialien gelagert werden.
- Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 8:00 – 14:00 Uhr. Schließzeiten gibt es fünf Wochen im Jahr, während den Sommerferien, den Weihnachtsferien und den Herbst- oder Frühjahrsferien. Die Schließzeiten liegen immer in den niedersächsischen Schulferien.



Bild 3 (B. Eichhorn): Bauwagen Emma



Bild 2 (B. Eichhorn): Bauwagen Willi

3. Der Waldkindergarten als Bildungseinrichtung

Gemäß §2 des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder umfasst die Aufgabe von Tageseinrichtungen die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Sie haben einen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Unter Bildung verstehen wir einen doppelten Prozess, der zum einen die Anregung aller Kräfte beim Kind und zum anderen die Aneignung der Welt durch das Kind beinhaltet. Während die Anregung aller Kräfte als ein Einwirken von außen z.B. durch die pädagogische Fachkraft gesehen werden kann, ist unter dem Aspekt der Aneignung der Welt eine reine Aktivität des Kindes zu verstehen. Dadurch entwickelt es ein Bild von der Welt und von sich selbst als einem Teil dieser Welt. Im Sinne eines Konstrukteurs schafft es sich somit seine eigene Theorie über die Welt und über die eigene Position in dieser.



Bild 4 (P. Blanke): Kunst im Wald

Unsere Aufgabe ist es dabei, dem Kind eine anregende Umgebung zur Verfügung zu stellen, ihm vielseitige, attraktive Aktivitäten anzubieten und es bei seiner Auswahl und Themenfindung situationsorientiert und mit Blick auf die Stärken des Kindes zu unterstützen bzw. zu begleiten. Was das Kind lernt, können wir nicht bestimmen, da dies davon abhängig ist, ob das Kind die Thematik für sich als wichtig empfindet. Allerdings sehen wir es als unsere

Aufgabe an, bezüglich eines Themas den Weg oder Zugang zu finden, welcher für das Kind relevant erscheint. Unsere Rolle beinhaltet es, Bildungsprozesse zu initiieren, die die Neugierde der Kinder wecken, aufrechterhalten und befriedigen. Diese Prozesse sollen ermöglichen, das Potential ihrer Persönlichkeit zu entwickeln, ihre Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit zu fördern und in eigenes Handeln umzusetzen.
Bildung beinhaltet für uns somit nicht nur die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten über unsere Umwelt, sondern darüber hinaus die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes.

4. Unser Bild vom Kind

"Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch."

-Janosz Korczak

Das Kind ist in der Lage Impulse aufzunehmen und sich daraus seine Kompetenzen anzueignen. Es ist der eigene Konstrukteur seiner Entwicklung und bestimmt, wann es seine Kompetenzen dafür einsetzt, seine Entwicklungsaufgaben zu lösen. Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte besteht darin, dem Kind den Raum, die Zeit und die notwendigen Impulse zu geben, die es benötigt, um sich zu entwickeln und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Wir verstehen das Kind als eine von Geburt an eigene Persönlichkeit, die nach Autonomie und Selbstständigkeit strebt, die Neugierde mitbringt, um sich die Welt



Bild 5 (B. Eichhorn): Sonnenaufgang

zu erschließen und die Möglichkeit hat Erfahrungen und Eindrücke angemessen zu verarbeiten.

Das Kind benötigt die Einbettung in ein stabiles soziales Gefüge, in dem es individuelle Förderung, Freiräume, Grenzen, Halt und einen wertschätzenden Umgang mit allen seinen Eigenheiten, Stärken und Schwächen erfährt.

Durch andauernde gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. neuen Familienmodellen, einer veränderten Medienlandschaft, dem Umgang mit einer sprachlichen und kulturellen Vielfalt, usw., werden neue Anforderungen an die Kinder gestellt.

5. Unsere Ziele

Das Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstständigen Persönlichkeit zu unterstützen und diesbezüglich mit lebenspraktischen Kompetenzen auszustatten, sehen wir als übergeordneten Aspekt an. Im Folgenden unterteilen wir unsere Ziele in drei Rubriken:

- Personalkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz

Diese Rubriken mit ihren Unterpunkten stehen miteinander in Verbindung, da einzelne Gesichtspunkte in verschiedenen Kompetenzbereichen gefördert werden. Alle Bereiche ergeben somit ein Ganzes und sind gemeinsam zu betrachten. Der Reihenfolge liegt keine Wertigkeit zu Grunde.

5.1 Personalkompetenz

Unter Personalkompetenz verstehen wir die Herausbildung einer starken und stabilen Persönlichkeit, die gekennzeichnet ist durch eine ausgeprägte Selbstwahrnehmung und ein angemessenes Selbstwertgefühl.

Selbstbewusstsein

Selbstbewusst zu werden bedeutet ein Maß an Selbstsicherheit und Selbstvertrauen zu erwerben und im Rahmen der Selbstakzeptanz zu lernen, seine Stärken und Schwächen anzunehmen.



Bild 6 (B. Eichhorn): Selbst den Rucksack packen

Selbstständigkeit

Selbstständigkeit beinhaltet die Förderung der Handlungsfähigkeit beim Kind und Unterstützung, damit es sich Wissen und Kenntnisse erschließen und aneignen kann. Prägnant lässt sich dies unter der Formel „lernen zu lernen“— beschreiben.

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Die Fähigkeit sich angemessen auszudrücken ist ein Schlüsselelement zum sozialen Austausch. Dies bedeutet, im Umgang mit der deutschen Sprache fähig zu sein, sich altersgemäß grammatikalisch richtig und verständlich mitzuteilen, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und sich an Unterhaltungen zu beteiligen.



Bild 7 B. Eichhorn: einen Kürbis pflanzen und gießen

Verantwortung

Mit Konsequenzen umgehen zu können und für das eigene Handeln selbst Verantwortung zu übernehmen, stellt für das Kind einen wichtigen Lernprozess dar.

Kognitive Fähigkeiten

Im Mittelpunkt hierbei steht zum einen das logische Denken, mit der Möglichkeit zum einen Schlussfolgerungen zu ziehen und unterschiedliche Informationen miteinander zu verknüpfen und zum anderen der Aspekt die Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit im Verlauf der Kindergartenzeit weiterzuentwickeln.



Bild 8 (B. Eichhorn): Die Klettereiche

Motorik

Unter dem Gesichtspunkt, Bewegung als ein wichtiges Element für die körperliche und geistige Entwicklung zu sehen, ist der Kindergartenalltag von solchen Anreizen geprägt, die dem Kind eine Ausdifferenzierung seiner Bewegungsabläufe bezüglich der Grob- und Feinmotorik ermöglichen.

Fantasie

Wir möchten als Kindergarten den Kindern den Raum zum Spielen, Träumen und Ideen entwickeln bieten und sie darin unterstützen.

Emotionen

Ein wichtiges Entwicklungsziel im Elementarbereich beinhaltet das Erlernen eines ausgeglichenen Umgangs mit den eigenen Gefühlen. Im Vordergrund hierbei steht die Fähigkeit Gefühle einordnen und angemessen zulassen zu können, anstatt sie zu verdrängen.



Bild 9 (B. Eichhorn): Was gibt es da zu sehen?

Neugier

Gemäß der Ansicht, dass Neugier die Basis von Wissenschaft und Forschung ist, unterstützen wir die Kinder in ihrem Wissens- und Entdeckerdrang, um ihre Freude am Lernen zu fördern und zu erhalten.

Sinne

Durch eine Vielfalt von unterschiedlichen Reizen werden die Sinne im Wald differenziert erfahren und geschult. Dies fördert die Kinder beim Erwerb einer ausgeprägten Wahrnehmung. Dieser Prozess wird im Weiteren durch gezielte Aktivitäten weiter unterstützt.

5.2 Sozialkompetenz

Dieser Komplex beinhaltet Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind benötigt, um innerhalb einer Gruppe selbstständig und sozial verantwortlich zu agieren.

Umgang mit Regeln

Dieser Aspekt beinhaltet die Kompetenz und die Möglichkeit der Kinder Regeln aufzustellen, diese einzuhalten und sie bei Bedarf auch zu verändern, ebenso wie die Gefühle und Bedürfnisse anderer Kinder mit einzubeziehen. Für einen sozialen Umgang miteinander ist es eine Grundvoraussetzung Kompetenzen zu erlernen, die es einem ermöglichen, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen, zu respektieren und adäquat darauf zu reagieren.

Helfen

Ebenso ist es für die Kinder wichtig zu erkennen, wann ein anderes Kind Hilfe benötigt, um ihm dann der Situation angemessen beizustehen und es zu unterstützen. Neben dem Helfen ist das „Sich-helfen-lassen'' ein weiterer zentraler Aspekt. Ein Kind muss bereit sein, Hilfe zu akzeptieren. Dazu bedarf es als Voraussetzung, dass jedes Kind die Grenzen seiner eigenen Fähigkeiten anerkennen und Hilfe annehmen bzw. darum bitten kann.

Konfliktbewältigung

Konflikte stellen eine Chance dar, sich mit seinem Gegenüber auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen ihre eigenen Standpunkte und Wünschen zu vertreten. Sie lernen Methoden, um mit Konflikten umzugehen und die Standpunkte und Wünsche des Konfliktpartners wahrzunehmen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Anerkennung

Indem jedes Kind dem anderen Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringt, kann es gleichzeitig die daraus resultierende Wirkung der Gruppe auf sich selbst als etwas Positives erleben.

Verantwortungsübernahme

Durch die Übernahme von Aufgaben für die Gemeinschaft tragen die Kinder aktiv zu einem gelungenen Gruppengeschehen bei. Sie eigenen sich hierbei Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit und Verantwortung für Andere an.



Bild 10 (B. Eichhorn): Gemeinsam sind wir stark

Integration

Den Kindern wird vermittelt, alle Menschen in ihrer Verschiedenheit (z.B. äußeres Erscheinungsbild, kultureller Hintergrund, körperliche- oder geistige Beeinträchtigungen und weiteres) mit Verständnis, Empathie und Aufgeschlossenheit zu begegnen und als Teil der Gemeinschaft zu akzeptieren.

Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

Jungen und Mädchen erfahren sich als gleichwertig und bekommen die Möglichkeit, unabhängig von gesellschaftlichen Stigmata, ihre jeweilige Rolle zu finden und sich frei zu entwickeln.

Kontakte

Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Erlernen und Verfeinern der Fähigkeit, auf sozial verträgliche Art Kontakte zu knüpfen, diese aufrecht zu erhalten und daraus Freundschaften zu entwickeln.

5.3 Sachkompetenz

Im Vordergrund steht die dingliche Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt, über die es sowohl Zusammenhänge und Abläufe kennen und verstehen lernt als auch bei der Beobachtung von Prozessen Rückschlüsse zieht und Hypothesen aufstellt.



Bild 11 (B. Eichhorn): Steine der Größe nach sortiert

Mathematisches Grundverständnis

Die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Raum und Zeit, Formen und Größen gibt dem Kind Gelegenheiten zu ordnen, zu vergleichen, zu messen und eröffnet ihm so das Grundverständnis der Mathematik.

Wir zählen im Morgenkreis alle Kinder und rechnen aus, wie viele fehlen. Für Formen und Größen bietet uns die Natur verschiedenste Beispiele.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Wald haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit, die Natur im Zusammenhang als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu spüren und zu begreifen. Dies ermutigt sie zum Forschen, Experimentieren und Fragen stellen. Durch ein Verständnis für die Natur und dafür, welche Auswirkungen ihr Handeln auf ihre Umwelt haben kann, hinterfragen die Kinder ihre

Entscheidungen. Mit diesen persönlichen Erfahrungen wird der Aufbau eines positiven Naturbezuges gefördert und die Notwendigkeit der Erhaltung und Förderung der Natur vermittelt. Als Waldkindergarten liegt uns eine nachhaltige Arbeit mit den Kindern sehr nahe..

Über den täglichen Bezug hinaus erfahren die Kinder Nachhaltigkeit durch Upcycling (Müllwiederverwertung und damit Aufwertung), Herstellung von Utensilien und Gebrauchsgegenständen aus nachhaltigen Naturmaterialien an Aktionstagen, an denen die Kinder nachhaltiges Handeln in den unterschiedlichsten Lebensbereichen kennenlernen. Dazu gehören auch die Teilnahme an Müllsammelaktionen in unserem Wald.

Im Rahmen der Partizipation planen wir diese Aktivitäten mit den Kindern gemeinsam, so dass sie an allen Prozessen von der Planung bis zur Durchführung beteiligt sind. Auf diese Weise erleben sie nachhaltiges Handeln als intrinsische Motivation, wodurch es nicht nur im eigenen Bewusstsein besser verankert, sondern auch an Eltern, Großeltern, Nachbarn und Freunde weitergetragen werden kann.

In unserem Bildungsplan fest verankert sind u.a. Nachhaltigkeits-Projekte wie:



Bild 12 (P. Blanke): Laternen aus Tetrapacks

1. Mit Insekten vertraut werden, ihrem Leben, ihrer Bedeutung für die Natur
2. Upcycling – Müllvermeidung durch Wiederverwertung
3. Müll sammeln – Wald sauber halten / wertschätzender Umgang mit der Natur
4. Die Beetgestaltung - Respektvoller Umgang mit der Natur.
5. Musik ohne Strom mit Natur- und Müllmaterialien



Bild 13 (P. Blanke): Versuch, eine Kartoffelbatterie herzustellen

Lebenspraktische Kompetenzen

Der Umgang mit der Lebenswelt bedeutet für das Kind lebenspraktische Abläufe und deren Wechselbeziehungen kennen zu lernen, zu erfahren, zu beobachten und zu erkunden. Dies geschieht auf sehr unterschiedlichen Ebenen wie z.B. ernten, Lebensmittel verarbeiten, Reißverschluss selbstständig schließen oder den öffentlichen Nahverkehr nutzen. Ergänzend zur ihrer täglichen Lebenswelt, die sich aus Elternhaus, Freizeit und Kindergarten zusammensetzt, wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, bei Ausflügen mit ihrer näheren und weiteren Umgebung in Berührung zu kommen. So vergrößern sie ihr eigenes Weltbild.



Bild 14 (B. Eichhorn): Erste Erfahrungen mit der Säge

Bildnerisches und handwerkliches Gestalten

Die Kinder lernen die sichere Handhabung verschiedener Materialien und Werkzeuge sowie Techniken kennen, um diese bei der Umsetzung eigenen kreativer Ideen einzusetzen.

Wir basteln angeleitet jahreszeitliche Dekoration mit Fingermalfarbe, Pappe oder Naturmaterialien und bieten verschiedenste Materialien zum freien kreativen Einsatz an. Es gibt einen Schnitzführerschein, bei dem die Kinder lernen mit dem Schnitzmesser sicher umzugehen.

Musik und Theater





Bild 15 (B. Eichhorn): Der Kiepenkasper kommt in den Wald

Diese Bereiche haben durch die Elemente Rhythmus, Lieder und darstellendes Spiel ihren festen Platz im Kindergartenalltag. Beim Frühstück beispielsweise wird mit allen Kindern gemeinsam ein rhythmischer Tischspruch aufgesagt. Es werden Lieder passend zur Jahreszeit oder zum Wochentag gesungen sowie Bewegungslieder und Instrumente in den Alltag integriert. Regelmäßig besuchen wir Theaterstücke (oder sie besuchen uns).

Medien

Medien sind ein Teil der Lebenswirklichkeit der Kinder. Sie zu nutzen und ihre Inhalte zu verstehen sowie damit verbundene Gefühle, Erlebnisse und Phantasien zu verarbeiten, wird unterstützt. Besuche in der Bücherhalle, Vorlesen, Hörspiele und Bestimmungsbücher gehören zu unserem Alltag.

“Literacy" ist als Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache zu verstehen und bedeutet ein Heranführen an Buchstaben, geschriebene Worte und an das Medium Buch. Durch Bilderbuchbetrachtungen und Erzählrunden im Morgenkreis wird die Vorstellungskraft und das Abstraktionsvermögen geschult.

Neben diesen, in allen Kindergärten typisch vorhandenen Medien, ist es in den letzten Jahren essenziell wichtig geworden, dass wir mit den Kindern auch die digitalen Medien wie Laptop, Mobiltelefon und Tablet thematisieren. Wir führen sie über die Medienanwendung zu medienkritischen Haltungen. Zunächst können die Kinder möglichst in einer Gruppe einfache Projekte durchführen, z.B. mit selbstaufgenommenen Fotos ein Plakat erstellen oder

selbstaufgenommene Videos mit Apps verändern. Es handelt sich um einfache Abläufe, mit denen die älteren Kinder schnell Erfolge haben. In Zusammenarbeit mit den Eltern, die zu Hause mit den Kindern zusätzlich altersgerechte Regeln zum Medienkonsum erarbeiten, können die Kinder einen gesunden Medienkonsum mit der entsprechenden kritischen Haltung entwickeln.

Ethik und Religion

Religiöse/kulturelle Feste werden gefeiert und deren Herkunft und Hintergründe erarbeitet. Ebenso wird Raum für ethische, philosophische und existenzielle Fragen gegeben.

Durch Geschichten oder Theaterstücke erklären wir den Kindern, wie bestimmte Feste entstanden sind und warum wir sie feiern.



Bild 16 P. Blanke: Äpfel über dem Feuer braten

Ernährung

Eingebettet in unsere Mahlzeiten oder in Aktionen sensibilisieren wir die Kinder für das Thema Ernährung und Gesundheit. Im Mittelpunkt hierbei stehen Herkunft, Unterschiede, Zubereitungsmöglichkeiten und Auswirkungen auf den Körper von Nahrungsmitteln und Wildkräutern. Die Eltern werden angehalten ihren Kindern ein gesundes und ausgewogenes Frühstück und Mittagessen zuzubereiten. Zum Frühstück gehören zum Beispiel keine gesüßten Joghurts, süße Brotaufstriche und Säfte. Das Mittagessen kann warm in Thermodosen oder kalt in der Brotdose sein, hier sind beliebt: Nudel mit Soße, Suppen oder Wraps. Im Winter werden die warmen Thermodosen zur besseren Wärmeerhaltung zusammen in einem Thermobehälter aufbewahrt.

Einmal im Monat gibt es bei den Igeln ein vollwertiges Müslifrühstück und einmal in der Woche bei den Waldis einen Obst- und Gemüsetag. Bei den Waldis wird im Winter zusammen eine einfache Mahlzeit über dem Feuer gekocht.

Einmal im Jahr bietet der Zahnärztliche Dienst vom Gesundheitsamt Stade Präventionsarbeit zum Thema Zahnhygiene und gesunde Ernährung an.

6. Der Wald



Bild 17 J. Sundermann

Davon ausgehend, dass Kinder Orte bevorzugen und benötigen, die ihnen vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten lassen, ihnen aber auch Vertrautheit geben, bietet die Natur von sich aus geeignete Räume, die diese Kriterien erfüllen. Im Wald stellen sich bekannte Plätze zu jeder Jahreszeit bei unterschiedlichen Wetterlagen den Kindern anders dar. Ebenso kommt der Wald dem kindlichen Bedürfnis nach, sich Nischen zu suchen und zurückziehen zu können. Im Waldkindergarten ist der Wald nicht ausschließlich ein Erholungsraum, sondern bildet die Lebenswelt der Kinder — eine Lebenswelt mit ausreichend Platz ohne Wände und einem reduzierten Lärmpegel, eine Lebenswelt mit einer Fülle von Anregungen - in der sie positive, aber auch negative Erfahrungen machen können. Der Wald hat einen hohen Aufforderungscharakter an die Motorik der Kinder, die eine wichtige Basis für die kindliche Entwicklung darstellt. Im Wald gibt es kaum vorgefertigtes Spielzeug, sondern vorwiegend Materialien, die ihre Attraktivität und Bedeutung erst durch die kindliche Fantasie und durch den Austausch miteinander erhalten.



Foto: B. Eichhorn „Angeln“ im Teich

Räume beeinflussen die alltäglichen Strukturen in jeder Kindertagesstätte.

Räume haben Einfluss auf die Wirkung unseres Erlebens.

Unser Raum ist der Wald.

7. Unsere pädagogische Arbeit

Der Wald als Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder bildet den Bezugspunkt bzw. die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Hier fördern wir ihre Interessen und Ideen und gehen auf ihre Probleme ein. Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Entwicklung vielseitig anzuregen und es auf seinem Weg zu einer selbstständigen Persönlichkeit zu begleiten. Die folgenden Punkte sollen unser pädagogisches Handeln in unseren Waldkindergärten verdeutlichen.

7.1 Tagesablauf

Die Kinder werden gebracht und neues wird zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ausgetauscht.



Danach gehen wir zum Bauwagen oder einem anderen Platz im Wald.



Dort angekommen findet der Morgenkreis statt. Wir singen, zählen die Kinder und überlegen gemeinsam, wer warum fehlt. Es wird geklärt, ob es am Tag Besonderheiten (Geburtstage, Müslifrühstück...) gibt. Anschließend wird der Tag gemeinsam geplant.



Wir frühstücken um halb zehn Uhr, vorher werden gemeinsam die Hände gewaschen.



Je nach Tagesplan spielen wir im Wald, arbeiten mit Werkzeugen, buddeln und matschen, sind mal Polizist, Pferd, Hund oder Arzt. Wir sammeln Käfer, hören Vögeln zu, bauen Nester für Igel. Wir machen viele gemeinsame Dinge wie Bau eines Wichteldorfes, Klettern und Geschichten lesen.

Gegen halb eins essen wir gemeinsam zu Mittag. Auch hier waschen wir vorher die Hände und leiten das Essen mit einem Tischspruch in Reimform ein. Zur Mittagszeit gibt es regelmäßig eine kleine Geschichte, damit die Kinder zur Ruhe kommen.

Abschlusskreis: wir überlegen, ob am nächsten Tag etwas Besonderes ansteht, ein Spiel wird gespielt und der Abschlussstern wird vollzogen.

Wir machen uns auf den Rückweg zum Treffpunkt mit den Eltern.

7.2 Soziales Miteinander / Sozialerfahrung

Aufgrund der Gruppenstärke von 15 Kindern entsteht in unseren Waldkindergärten ein gut ausgeprägtes soziales Gefüge. In den Bereichen des gegenseitigen Helfens und des „Sich-helfen-lassens“ kommt dieser Aspekt deutlich zum Ausdruck.

Drei Hauptpunkte bilden dazu die Basis:

- Unterstützung / Verantwortungsübernahme
- Kinder lernen von Kindern (peer-group education)
- Akzeptanz fremder Hilfe von unterschiedlichen Personen.

Die Gruppenregeln bilden eine der Grundlagen beim Erlernen und Einhalten der gemeinsamen Struktur. Sie werden gemeinsam besprochen und festgelegt. Dadurch haben die Kinder im Bedarfsfall die Möglichkeit auf Regeländerungen hinzuwirken.

Wird eine Regel häufig nicht eingehalten, überdenkt die ganze Gruppe gemeinsam ihre Praxistauglichkeit. Bei Bedarf wird die Regel dann geändert oder es werden Konsequenzen zu dieser erarbeitet. Unterstützend zum Erwerb der Regelakzeptanz werden Regelspiele angeboten, so z. B. das Spiel “Rangeln”, bei dem ein Kräftemessen zwischen den Kindern unter festen Regeln erlaubt ist. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die eigenen Grenzen zu spüren, diese dem Gegenüber mitzuteilen, aber auch dessen Grenzen zu erfahren und zu akzeptieren. Das Spiel “Rangeln” eignet sich ebenfalls gut zur Wahrnehmungsförderung.



Bild 18 B. Eichhorn

Durch die morgendliche Abstimmung des Ortes und der Gestaltung des gemeinsamen Weges dorthin ergibt sich ein starker Zusammenhalt in der Gruppe und ein Bereich, in dem Absprachen wichtig und gefordert sind. Die Abstimmung findet per Mehrheitsbeschluss statt. So findet schon am Beginn des Tages ein Vertreten und Aushandeln von Interessen statt. Beim Wahlmodus werden zwei Ortswünsche der

Kinder zur Disposition gestellt. Den Orten werden dann sich gegenüberliegende Markierungen zugewiesen, z.B. dort am Baum oder bei der Bank. Alle laufen dann gleichzeitig los und dürfen sich zu einer der Markierungen stellen. Durch Abzählen wird die Mehrheit festgestellt. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass das Stimmrecht mit dem ganzen Körper ausgeführt wird. Somit verstehen schon die Jüngsten recht schnell, dass sie nur eine Stimme haben. Das ist bei einer Abstimmung per Handzeichen nicht so ersichtlich und eignet sich eher für die älteren Kinder.

Bei den Igeln und Waldis gibt es das “Zählkind”. Hierbei ist jedes Kind der vorher festgelegten Reihe (Anfangsbuchstaben des Vornamens, Geburtstag...) einmal das “Zählkind”. Es darf allein zwei Plätze auswählen, die dann demokratisch zur Wahl stehen. Weiterhin hat das Kind das Privileg sich im Abschlusskreis ein Spiel zu wünschen und ein Buch auszusuchen. Diese Variante von Auswahl und Bestimmung kommt besonders zurückhaltenden Kindern zugute, die sich im Gruppengefüge nicht trauen, sich in den Mittelpunkt zu stellen. Durch das Prinzip des “Zählkindes” erleben auch zurückhaltende Kinder diesen Tag als etwas Besonderes. Endlich dürfen sie mal etwas bestimmen und andere Kinder, mit denen sie evtl. sonst wenig Kontakt haben, kommen zu ihnen und möchten etwas von ihnen- z.B. sie um ein bestimmtes Spiel bitten. Dieser Prozess wirkt sich positiv auf das Selbstbewusstsein des Kindes aus und das “Im Mittelpunkt stehen” führt zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl. Zusätzlich ergibt sich der Effekt, dass auch Lieblingsplätze einzelner Kinder aufgesucht werden, die bei der Mehrheit ansonsten nicht so beliebt sind.

Die Wege zu unseren Tageszielorten sind unterteilt durch verschiedene “Stopp-Punkte” bzw. Haltestellen. Zu diesen dürfen die Kinder vorlaufen und müssen dort auf die Gesamtgruppe warten. Zwischen zwei Punkten besteht jeweils Sichtkontakt. Das Signal zum Weitergehen wird von den pädagogischen Fachkräften gegeben.



Bild 19 B. Eichhorn: Der Weg ist das Ziel

Bei unseren morgendlichen Wanderungen ist häufig der Weg zugleich auch das Ziel. Er bietet Raum für Spiele, Entdeckungen und Erlebnisse, z.B. wird ein spannender Baum zum Klettern gefunden oder Tierspuren verfolgt. Ebenso ist genügend Zeit, Themen und Überlegungen, die von den Kindern oder uns eingebracht werden, zu besprechen.

Zu den täglichen Ritualen gehören der Morgen- und der Abschlusskreis. Dazu gehören Begrüßung, Durchzählen,

gemeinsames Feststellen, wer fehlt und ob man auch weiß, warum die Person fehlt, Spiele, Lieder und die Besprechung ausgewählter Themen. Diese bilden den Rahmen für vielfältige Aktivitäten.

Kinder, die nach den Sommerferien die Schule besuchen werden, haben im letzten Vierteljahr ihres Kindergartenbesuches die Aufgabe, den Morgen- bzw. den Abschlusskreis der Reihe nach zu leiten und zu gestalten. Wir sehen darin eine Übung, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Elemente wie Verantwortungsübernahme, Sprechen vor einer Gruppe oder eigene Ideen entwickeln und umsetzen kommen dabei zum Tragen. Diese Zusammenkünfte unterstützen die Konzentrationsfähigkeit der Kinder, da diese sich für einen begrenzten Zeitraum auf das dortige Geschehen fokussieren müssen.

Zu den regelmäßigen, uns bekannten Waldbesuchern besteht ein guter, stets freundlicher Kontakt. Diese zeigen sich interessiert am Tagesgeschehen des Waldkindergartens und werden manchmal auch zu Feiern und Festen eingeladen. Dennoch lernen die Kinder auch Vorsicht walten zu lassen bei Besuchern, die unbekannt sind. Behutsam werden die Kinder für das Thema sexueller Übergriffe sensibilisiert.

Im Tagesablauf entstehende Konflikte werden gemeinsam geklärt, wobei Elemente der Mediation Anwendung finden, welche der Altersstufe der Kinder angemessen sind. Dies beinhaltet im Kern, dass jeder Konfliktpartei zugehört und Raum gegeben wird, die Situation aus ihrer Sichtweise zu schildern, ohne von jemandem unterbrochen zu werden. Die Kinder sollen dabei in die Lage versetzt werden, den Konfliktpartner bezüglich seines Handelns und seiner Gefühle zu verstehen. Mit Unterstützung oder allein suchen die Kinder gemeinsam nach einer Lösung. Im Zentrum dieses Vorgangs steht die Erfahrung von Folgen des eigenen Handelns und der Verantwortung für diese Folgen. Im Rahmen dieser Konfliktlösungs-strategien lernen die Kinder ihre Meinung zu vertreten, gewaltfrei zu agieren und Lösungskompetenzen zu entwickeln.

7.3 Rollenspiel

Wir bieten den Kindern den Raum, sich über Rollenspiele in ihrem Denken und Handeln auszuprobieren und unterschiedliche Rollen zu übernehmen. In diesem sicheren Rahmen ist ein Handeln auf Probe möglich, um Erfahrungen zu sammeln und soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben.

Rollenspiele entstehen frei nach der Fantasie der Kinder und aus Themen, die sie beschäftigen wie z. B. Polizei und Feuerwehr, Hunde und Katzen, Arzt und Patient oder Mutter, Vater, Kind. Auch durch Anleitung im Rahmen des darstellenden Spiels mit evtl. Aufführungen bei Festen wird das Rollenspiel gelebt.

7.4 Grobmotorik

Wir sehen die Grobmotorik als Basis für die gesamte Entwicklung des Kindes. Im Waldalltag finden und nutzen die Kinder ständig Möglichkeiten zu laufen, balancieren, klettern, hüpfen, rutschen, schaukeln und rollen. Darüber hinaus bieten spezielle Aktivitäten wie z. B. Balancieren auf der Slackline, Schaukeln oder fahren mit einer Seilbahn weitere Bewegungsanregungen.



Bild 20 B. Eichhorn

7.5 Feinmotorik

Aufbauend auf die Grobmotorik, bei der die Bewegung mit dem ganzen Körper im Mittelpunkt steht, findet im feinmotorischen Bereich vorwiegend eine Ausdifferenzierung der Handkoordination statt. Möglichkeiten hierzu bieten Fingerspiele, Bastel-aktivitäten mit sehr unterschiedlichen Materialien (Papier, Klebstoff, Blätter, Stöcke, Pappe, Holz, Steine, Bänder) und Werkzeugen (Schere, Säge, Raspeln, Stifte, Pinsel, Schnitzmesser). So entstehen z.B. Laternen, Mobiles, Osternester oder Geburtstagsrinden. Beim regelmäßig stattfindenden Müslifrühstück bei den Igeln bzw. Obst- und Gemüsetag/Feuertag

bei den Waldis, an dessen Zubereitung sich die Kinder beteiligen, wird u.a. durch das Schneiden von Obst der Umgang mit dem Messer geübt.



7.6 Wahrnehmung

Ausgehend von den Basissinnen (sehen, hören) bieten sich dem Kind im Wald zahlreiche Möglichkeiten die Wahrnehmung zu schulen.

Beim Schaukeln in der Hängematte, auf der Stockschaukel oder auch beim Balancieren wird der Gleichgewichtssinn angesprochen. Bei den Spielen Pizzamassagel, Rauf- und Rangelarena und Wohlfühloase u.a., die drückende, quetschende und ziehende Elemente beinhalten, wird die Tiefensensibilität angeregt, durch die das Wahrnehmungssystem Informationen über die Muskeln, Sehnen und Gelenke erhält.

Durch vielfältige Materialien, die je nach Wetter und Jahreszeit andere sind, erfährt das Kind über den Tastsinn eine reichhaltige Auswahl an taktilen Sinnesreizen. Ebenso bietet die Natur eine Vielzahl von Anregungen für das Sehen, Hören und Riechen. Durch Kim-Spiele (Sinnesspiele) wird dies noch zusätzlich gefördert.

7.7 Musik und Tanz

Durch Musik haben die Kinder eine vielfältige Ausdrucksmöglichkeit. Wir bieten ihnen unterschiedliche Möglichkeiten an, Musik zu erfahren und selbst zu produzieren. Das tägliche Singen im Begrüßungs- und Abschiedskreis, das Singen unterwegs beim Wandern, das Dichten neuer Strophen und andere Methoden dieses Bildungsbereichs stärken unser Gemeinschaftsgefühl und unterstützen die guten Erfahrungen für jedes einzelne Kind in der Gruppe. Rhythmik ist ein wesentliches Element für die musikalische und sprachliche Entwicklung des Kindes. Neben gemeinsamen, angeleiteten Aktivitäten haben die Kinder die Möglichkeit mit Rhythmusinstrumenten, die teilweise vorher selbst hergestellt werden oder in der Natur gefunden werden, eigenständig zu experimentieren. Die Aktivitäten reichen vom

rhythmischen Sprechen in Fingerspielen und Reimen und das Begleiten von Liedern mit Rhythmusinstrumenten bis hin zum selbstständigen Singen. Und wenn nicht die Stimme oder Instrumente zum Musizieren benutzt werden, können die Kinder den ganzen Körper mit Tänzen und musikalischen/rhythmischen Bewegungsaktivitäten einsetzen.

7.8 Sprache

Die Sprachbildung und Sprachförderung nimmt einen wichtigen Stellenwert in unseren Gruppen ein. Uns ist die Wichtigkeit dieses Bildungsbereichs schon vor der Übergabe der Sprachstandserhebung von den Schulen an die Kindergärten bewusst gewesen.

Wenn uns bei den Kindern im Zuge unseres Beobachtungsverfahrens Sprachverzögerungen oder andere Auffälligkeiten in der Sprache auffallen, intensivieren wir die Beobachtung hinsichtlich der Sprache, weisen die Eltern darauf hin und empfehlen ggf. entsprechende Fachkräfte aufzusuchen. Wenn die Kinder älter werden, beginnen wir spätestens 15 Monate vor geplantem Schulstart mit dem Sprachstandfeststellungsverfahren. Im Zuge des Verfahrens, in dem wir mit dem Beobachtungsbogen BaSiK Ü3 arbeiten, werden die Förderungen, die durch diese Beobachtungen im Team und im Entwicklungsgespräch mit den Eltern erarbeitet werden, im Alltag integriert. Das bedeutet, dass die auffällig gewordenen Kinder nicht aus der Gruppe zu Extra-Sprachübungen herausgenommen werden, sondern, dass Aktivitäten und Alltagsgeschehen differenziert auf die Sprachförderung ausgerichtet sind. Spätestens nach einem halben Jahr wird ein weiteres Entwicklungsgespräch mit den Eltern geführt.

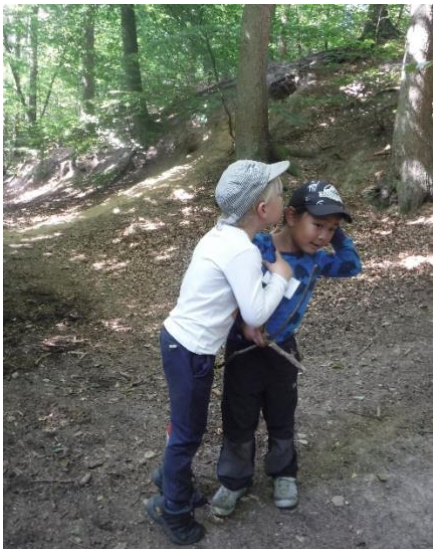


Bild 21 P. Blanke

Im Team reflektieren wir unsere Sprache regelmäßig, erinnern uns gegenseitig daran, dass wir Sprachvorbilder sind, dass es hilfreich ist Handlungen sprachlich zu begleiten und mindestens ein Teammitglied hat eine Sprachfortbildung absolviert. Wir haben im Wald den Vorteil, dass sich aus den Strukturen des Waldkindergartens eine große Notwendigkeit ergibt, sich sprachlich verständigen zu können. In den nicht vorgestalteten Spielräumen müssen sich die Kinder über die Bedeutung und die Handlung ihres Spiels wie auch der

symbolischen Bedeutung von verwendeten Spielgegenständen absprechen. Ebenso ergeben sich durch die in Punkt *„Soziales Miteinander“*, geschilderten Aktivitäten (Konfliktlösung, Rituale, etc.) zahlreiche Möglichkeiten, die sprachliche Kompetenz zu fördern. Darüber hinaus ergeben sich im Waldalltag viele Möglichkeiten, dass die Kinder untereinander und mit uns Zeit für Gespräche haben: zum Beispiel bei der Morgen- und Abschlussrunde, beim gemeinsamen Frühstück und auf Wanderungen. Um die Sprechfreude zu erhöhen und noch mehr Sprachanlässe zu schaffen, finden entsprechende Aktivitäten statt. Zum Beispiel Rätselraten und die Tonaufnahme von erfundenen Geschichten. Schon bei der Planung des Tages und der Aktivitäten werden die Kinder mit eingebunden. Der Erzieherschlüssel von 1 zu 7,5 erleichtert uns die Beobachtung aller Kinder und vereinfacht die intensive Beziehungsgestaltung zu jedem Kind.

7.9 Naturerfahrung

Durch vielfältige Sinnesreize in der Natur wird das Kind aktiv angesprochen, woraus sich Handlungs- und Denkprozesse ergeben (vgl. Punkt 7 *„Wald“*). Die natürliche Neugier des Kindes wird tagtäglich befriedigt durch das Entdecken von Tieren (z. B. Schnecken, Käfern, Spinnen) und Pflanzen (z.B. Springkraut, Blüten, Beeren). Berührungspunkte mit den Elementen bieten sich den Kindern beim Spielen mit Wasser (Pfütze, Staudamm, Rindenboote), mit Erde (buddeln, matschen), mit Luft (Wind, Lufttemperatur, Papierflieger, Herbstblätter) und Feuer (Feste, Feuertage, Kerzen). Zusätzlich zu der anregenden Waldumgebung besitzt die Igelgruppe einen Garten und die Waldis ein Hochbeet. Diese gehören der gesamten Gruppe und es wird gemeinsam entschieden, was gepflanzt werden soll. In sich abwechselnden Kleingruppen sind die Kinder für die Bepflanzung und Pflege verantwortlich. Der Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, Wachstumsprozesse im jahreszeitlichen Wandel noch genauer zu beobachten. Ebenso lernen sie Verantwortung für den Gemeinschaftsgarten zu übernehmen.



Bild 22 (J. Sundermann): Frosch gefunden!

7.10 Lernkompetenzen

Lernen in der Kita bedeutet weniger die Vermittlung von Kenntnissen als von Lernkompetenzen. Das Kind soll Raum haben, um in seiner Lust am Lernen, seiner Wahrnehmung und seiner Eigenaktivität gestärkt zu werden. In einer fehlerfreundlichen Atmosphäre soll sich das Kind Problemen und Ideen annehmen können und sich durch Beobachtungen, Folgerungen und Hypothesenbildungen deren Lösung annähern. Hierbei lernt es auch sich sprachlich zu äußern. Solche kreativen Denkprozesse fördern wir im Alltag des Waldkindergartens, indem wir die Kinder bei ihrer Lösungssuche, ihrem Wissensdrang und ihren ethischen bzw. existentiellen Fragen begleiten.
Durch Rätsel, Scherzfragen, Experimente, Geschichten, „philosophische— Gespräche etc. erhält diese aktive Art des Nachdenkens noch zusätzliche Anregungen.

7.11 Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende feste Handlungen im Tages- oder Jahresverlauf. Durch diesen wiederkehrenden Ablauf erfahren die Kinder Struktur, die ihnen Halt bietet.

Im Tagesablauf finden sich Rituale wieder wie:

- Begrüßung im Morgenkreis, durchzählen, feststellen, wer und warum jemand fehlt, Lieder oder Spiele.
- Hände waschen vor dem Essen mit Seife und Wasser. Anschließend gemeinsames Frühstück und Mittagessen.
- Verabschiedung der Kinder im Abschlusskreis mit einem Spiel oder einem Lied. Gemeinsamer Rückblick auf den vergangenen und Vorausschau auf den kommenden Tag.
- Durch die Unterteilung des Jahres in Jahreszeiten mit Festen und Bräuchen ergeben sich im Jahresverlauf bestimmte Rituale. So werden z.B. Fasching, Ostern, St. Martin, Advent und Weihnachten gefeiert.

- Ein sehr wichtiges Ritual ist das Feiern des Geburtstags jedes Kindes. Dieses bekommt eine Geburtstagsrinde geschenkt. Die anderen Kinder haben sie gestaltet, indem sie ein Rindenstück mit Naturmaterialien schmücken. Die Kerze darauf symbolisiert das Lebenslicht. Wenn das Geburtstagskind dieses auspustet, trägt der Rauch einen geheimen Wunsch in den Himmel. Die Gruppe schickt spielerisch eine imaginäre Geburtstagsrakete los und isst gemeinsam das, was das Geburtstagskind mitgebracht hat.



Bild 23 (P. Blanke): Geburtstagsrinde

7.12 Vorschularbeit

Vorschularbeit ist ein Prozess, der am ersten Kindergartentag beginnt. Wichtiger jedoch ist es uns, die Kinder in ihren sämtlichen Kompetenzen nicht nur für die Schule, sondern für ihr gesamtes Leben unterstützend zu begleiten. Unseren Zielen folgend fördert unsere Arbeit die sozialen Fähigkeiten und die Persönlichkeitsentwicklung beim Kind und führt es so ins Leben und nebenbei auch zum Erreichen der Schulfähigkeit hin.

Darüber hinaus finden sich die Kinder im Jahr vor der Einschulung (bei Kann- oder Flexikindern ggf. zwei Jahre vor der Einschulung) einmal wöchentlich zur „Großengruppe“ zusammen. In diesem Rahmen stehen Projektarbeiten zu aktuellen Themen im Vordergrund. Die Themen werden von den Kindern gemeinsam ausgesucht und erarbeitet.



Bild 24 (B. Eichhorn): Der Körper

In der „Großengruppe“ lernt das Kind, seine Konzentration über einen längeren Zeitraum auf eine Aufgabe zu fokussieren. Ebenso wird das Kind in seinem Handeln unterstützt und lernt, Begonnenes in einem bestimmten zeitlichen Rahmen zu Ende zu bringen. Neben den Projektthemen werden u.a. Verkehrserziehung, Mappenführung, das Erzählen von Kurzgeschichten, Schleifenbinden näher in den Fokus gebracht.

7.13 Ereignisse

Ergänzend zum alltäglichen Ablauf der Waldkindergärten bilden die Feste wichtige Eckpfeiler im Kindergartenjahr. Dem hinzuzufügen sind noch die Vereinsfeste, die im Frühling und Herbst stattfinden.

Weitere Ereignisse bilden unterschiedliche Ausflüge, die regelmäßig durchgeführt werden. Die Besuche z.B. bei der Polizei, der Feuerwehr, dem Verkehrspark, dem Theater, dem Erntebesuch und der damit teilweise verbundenen Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln,

oder Aktionen wie Back-, Feuer- bzw. Kochtage eröffnen den Kindern zusätzliche Kenntnisse und erweitern ihren Erfahrungshorizont.

8. Übergänge (Transitionsprozesse)

Übergänge stellen für das Kind wichtige Schritte bzw. Momente in seiner Entwicklung dar. Transitionsprozesse sind im Wesentlichen geprägt durch Veränderungen der Identität und der Beziehungen, durch das Auftreten starker Emotionen und das Erleben von Stress.



Bild 25 Marc...

In der Regel treten zwei Formen von Übergängen im Kindergarten auf: zum Anfang der Eintritt in den Kindergarten und zum Schluss das Verlassen des Kindergartens, um die Schule zu besuchen.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Schritt aus der Familie in den Kindergarten ist für viele Kinder der erste Schritt aus der Familie heraus in ein neues Beziehungssystem. Entwicklungspsychologisch werden alle nachfolgenden Übergänge, die das Kind zu bewältigen hat wie der Eintritt in die Schule ähnlich für das Kind verlaufen wie dieser erste Übergang! Dies verdeutlicht die Wichtigkeit eines gelungenen ersten Übergangs. Deshalb verbinden wir diesen Schritt des Kindes mit vielen angenehmen Emotionen und Erfahrungen, um auftretenden Stress möglichst zu vermeiden.

Kind und Eltern benötigen viel Sicherheit in allen Belangen, die den Übergang vom Kind zum Kindergartenkind bzw. von Eltern zu Kindergarteneltern ausmachen.

Die Eingewöhnung beginnt bereits vor dem ersten Kindergartentag.

Vor dem ersten Kindergartentag

Jede interessierte Familie hat die Möglichkeit in den Waldgruppen an einem mit den pädagogischen Fachkräften abgestimmten Tag zum Schnuppern zu kommen.

An diesem Tag können Kind und Eltern das Gruppengeschehen beobachten, den Waldkindergarten kennenlernen und natürlich Fragen stellen.

Wenn sich eine Familie für den Waldkindergarten entschieden hat, muss sie sich über das Online Anmeldeverfahren bei der Hansestadt Buxtehude anmelden.

Steht fest, wer einen Platz in einer der beiden Gruppen erhält, wird diese Familie von der pädagogischen Fachkraft kontaktiert und erhält den Betreuungsvertrag.

Zum Ende des alten Kindergartenjahres werden alle „neuen" Kinder nochmal zum Schnuppern mit ihren Eltern eingeladen. Der Tag ist geprägt von einem gegenseitigen Kennenlernen von Kind, Eltern, Gruppe und pädagogischen Fachkräften.

Etwa zwei Wochen vor Beginn des ersten Kindergartentages bekommt das Kind einen Brief von der Gruppe. Unteranderem befindet sich hier ein Fotobogen mit Bildern aller Kinder, der pädagogischen Fachkräfte und „Gruppenstofftiere".

Die ersten Kindergartentage

Die großen Gruppenwechsel finden nach den Sommerschulferien statt. Kommen viele neue Kinder in die Gruppe, findet die Aufnahme nach Möglichkeit gestaffelt statt, damit es den Fachkräften möglich ist, den Bedürfnissen der neuen Kinder nachzukommen.

Die gesamte Eingewöhnungszeit und der Ablauf können flexibel gehandhabt werden und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Den ersten Abschnitt der Eingewöhnung verbringt das Kind mit einem Elternteil gemeinsam im Waldkindergarten. Das Kind kann so gestärkt durch Mama oder Papa in die neue Situation gehen, die Vielfalt der Eindrücke besser verkraften und offener den pädagogischen Fachkräften und Kindern begegnen.

Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden im Waldkindergarten verhält und die Fachkraft erste Kontakte zum Kind knüpfen kann, wird die individuelle Verweildauer für die ersten Tage festgelegt und gemeinsam überlegt, wann die erste kurze Trennung vom Elternteil

möglich scheint. Diese kurze Trennung gibt Auskunft darüber, wie das Kind die Trennung bewältigt. Funktioniert dies, kann die Dauer der Trennung (zu Beginn max. 30 min.) nach und nach verlängert werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich nach dem Abschied von den Eltern von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, Interesse an anderen Kindern und deren Aktivitäten zeigt und zu spielen beginnt. Das kann bereits nach drei Tagen, aber auch erst nach drei Wochen sein.

Wichtig in der Eingewöhnungszeit ist, dass die Eltern der Eingewöhnungskinder nicht als Spielpartner für die anderen Kinder da sind, sondern sich einen gemütlichen Platz z.B. zum Lesen suchen, um dort eine sichere Anlaufstelle für das eigene Kind sein zu können.

Übergang zur Schule

Einen weiteren bedeutenden Entwicklungsschritt für das Kind stellt der Übergang in die Grundschule dar. Dort kommen neue Anforderungen im motorischen, sozialen und kognitiven Bereich sowie auch Erwartungshaltungen von Seiten der Lehrer und der Eltern auf das Kind zu. Für das Kind ist der Übergang zur Schule ein Statuszuwachs und eine Zeit, die mit Gefühlen von Vorfreude, Stolz, Aufregung, aber auch Unsicherheit oder Ängsten einhergehen kann. Unsere Aufgabe ist es, diese Zeit des Übergangs gemeinsam mit den Eltern und der Grundschule so angenehm und fließend wie möglich zu gestalten. Es ist unser Ziel, dass das Kind dem vielen Neuen aufgeschlossen begegnen und zu einem kompetenten Schulkind werden kann, das sich wohlfühlt, die gestellten Anforderungen bewältigt und sich in seiner Persönlichkeit weiterentwickelt.

Durch die täglichen Aktivitäten im Waldkindergarten und durch die Arbeiten in der

Vorschulgruppe begleiten wir das Kind zu grundlegenden kognitiven, sozialen, emotionalen, motivationalen und körperlichen Kompetenzen, über die es bei Schuleintritt verfügen sollte.

In Gesprächen mit den Eltern findet ein Austausch mit uns statt und wir geben ihnen unsere Einschätzung bezüglich der Schulfähigkeit ihres Kindes bekannt.

Da unsere beiden Waldkindergärten keine festen Einzugsgebiete haben und wir somit das gesamte Stadtgebiet Buxtehudes abdecken, stehen wir jedes Jahr mit verschiedenen Grundschulen in Kontakt. Eine engere Kooperation besteht mit zwei Grundschulen. Unser Ziel

ist es zu allen Buxtehuder Grundschulen einen engen Kontakt zu erarbeiten. Sie soll den Kindern die Einschulung erleichtern und als Forum für Fragen und Unterstützung zwischen Kindergarten und Schule dienen.

In diesem Rahmen gibt es mit einer Schule vor der Einschulung ein Gespräch mit der zukünftigen Lehrkraft und der Schulleitung, bei dem wir die Charaktere und Fähigkeiten unserer Kinder vorstellen und die Schule diese Informationen für die Klassenbildung nutzt. Ein paar Monate nach der Einschulung gibt es in gleicher Konstellation wieder einen Austausch. Dann berichten die Lehrer über die Entwicklung unserer ehemaligen Kinder.

Exemplarisch besuchen wir in den letzten Monaten vor den Sommerferien mit den zukünftigen Schulkindern eine Grundschule und verbringen dort den Vormittag. Neben dem Erkunden des Gebäudes und dem Erleben der großen Pause schnuppern wir in den Tagesablauf bzw. den Unterricht einer ersten Klasse hinein.

Am letzten Kindergartentag werden die Kinder gebührend gefeiert. Sie bekommen Abschlussgeschenke, springen aus dem Fenster und verlassen durch einen Torbogen aus Zweigen und Blättern und einem Spalier aus Eltern und bleibenden Igeln/Waldis den Wald.

9. Teamarbeit

Auf Grund der eingruppigen Arbeitsweise im Waldkindergarten und einer Gruppengröße von 15 Kindern entsteht eine nahezu familienähnliche Situation. Die beiden pädagogischen Kräfte arbeiten im engen Kontakt zusammen, da der Aufenthalt im Wald rasche und spontane Möglichkeiten der Absprache voraussetzt.
Durch die örtlichen Gegebenheiten im Wald und einem dort fehlenden Büro der Leitung findet eine gleichberechtigte, hierarchiefreie Zusammenarbeit statt. Regelmäßig finden Teambesprechungen statt, um sich über die pädagogische Arbeit auszutauschen, die Planung der nächsten Wochen zu koordinieren und Aufgaben zu verteilen. Im Anschluss an einen der monatlichen gemeinsamen Waldtage der Waldis und der Igel findet eine (so genannte) große Teambesprechung statt. Neben dem pädagogischen Austausch steht die Planung gemeinsamer Projekte und Aktivitäten im Mittelpunkt wie z.B. die einmal im Jahr stattfindende gemeinsame Projektwoche.

10. Fortbildungen

Der Waldkindergarten Buxtehude e.V. wünscht sich in seiner Funktion als Träger, dass sich jede pädagogische Kraft drei Tage im Jahr weiterbildet.

Die Teams besitzen unterschiedliche Zusatzqualifikationen.

Bei ihren regelmäßigen gemeinsamen Teamtreffen unterrichten sich die Mitarbeiter der Waldkindergärten gegenseitig über die wichtigsten Fortbildungsinhalte.

11. Erziehungspartnerschaft

Beim Eintritt in den Kindergarten bringt das Kind Wissen und Kenntnisse aus der Familie mit, die bis zu diesem Zeitpunkt sein Weltbild bestimmten.

Der Waldkindergarten stellt mit seinem Angebot eine Familien-ergänzende Maßnahme dar und ist neben dem Elternhaus ein weiterer wichtiger Erfahrungsraum für das Kind.

Ein intensiver Austausch zwischen Fachkräften der Einrichtung und den Eltern bildet die Basis für eine gelungene Erziehungspartnerschaft, die von gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist. So ist es dem Kind möglich, die Lebenswelten Familie und Kindergarten zu verbinden. Durch diese Verbindung wird es dem Kind leichter gemacht, unterschiedliche Erfahrungen und Entwicklungsangebote zu verknüpfen.

Die Grundlage der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist die Transparenz der pädagogischen Arbeit, wodurch sich eine Beteiligung der Eltern und ein gemeinsames Handeln ergibt.

Dem Bedürfnis der Eltern nach Information, Beratung und Austausch wird durch Folgendes nachgekommen:

- Der tägliche Kontaktpunkt, an dem Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden, ist der Parkplatz zu den Bring- und Abholzeiten. Dieser übernimmt die Funktion der „Tür- und Angelgespräche“ im Hauskindergarten.
- Über aktuelle Ereignisse, Feste und Planungen werden die Eltern über E-Mails und Telegram informiert.

- Die Aktivitäten der Kinder in den Gruppen werden durch Fotos und kleine Filme dokumentiert und in Form von Datensticks oder über Filehosting - Dienste an die Eltern weitergegeben. Dadurch erhalten die Eltern Eindrücke aus dem Waldalltag, die über das Gespräch hinausgehen.
- Zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt. Themenvorschläge der Eltern werden hierfür aufgegriffen.
- Die Fachkräfte bieten den Eltern einmal jährlich ein Gespräch über den Entwicklungsprozess des Kindes an. Nach Wunsch sind weitere Gespräche möglich. Die Entwicklungsgespräche finden im Anschluss an die Betreuungszeit statt und werden von beiden Fachkräften geführt.

Weiterhin gibt es die Vereinsfeste, auf diesen steht pro Kindergartengruppe immer mindestens eine Fachkraft als Ansprechpartner für die Eltern zur Verfügung. Da diese Feste am Wochenende stattfinden, haben auch viel beschäftigte Elternteile Gelegenheit, die pädagogischen Fachkräfte ihrer Kinder kennen zu lernen und mit ihnen zu sprechen.

12. Praktikanten

Schüler der Berufsfachschulen für Sozialpädagogik, der allgemeinbildenden Schulen und Studenten (Lehramt, Sozialpädagogik etc.) haben in beiden Waldkindergärten die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit für ein freiwilliges Soziales Jahr.

Die Praktikanten werden dabei komplett in die Gruppe integriert, lernen das Praxisfeld, d. h. die Kinder, das pädagogische Team, den Wald und den Wagen kennen und nehmen aktiv am Waldkindergartenalltag teil. Schrittweise wird ihr Verantwortungsbereich erweitert, beginnend bei der reinen Teilnahme am Gruppengeschehen bis hin zur Durchführung von eigenen Angeboten bzw. Projekten in der Gruppe. Bei der Planung, der schriftlichen Ausarbeitung, der Durchführung und der Nachbereitung erfährt der Praktikant Anleitung, Unterstützung und Reflexion durch das Team.

Die Praktikanten werden motiviert sich mit ihrem Verhalten zur Gruppe bzw. zum Team und der Durchführung ihrer Aktivitäten kritisch auseinander zu setzen. Das Team geht bei diesen

Gesprächen auf die beobachteten Stärken und die Herausforderungen im Umgang mit den Kindern ein und unterstützen sie, dieses in die Praxis umzusetzen.

Je nach Ausbildungsstand kann ein Praxisprojekt auch mit einer praktischen Prüfung abgeschlossen werden. Beurteilungsgespräche werden gemeinsam mit einer Lehrkraft geführt.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zu Beginn haben wir die Kooperationspartner genannt, die indirekt mit den Kindern zu tun haben. Im weiteren Verlauf führen wir jene auf, die recht intensiv mit der Erfahrungswelt der Kinder verflochten sind.

Kooperation zwischen den Kindergärten und der Stadt Buxtehude:

- Fachgruppentreffen
- Leitungstreffen der Buxtehuder Kindergärten

Teilnahme an Regional-, Landes- und Bundestreffen der Waldkindergärten: Diese Treffen dienen der fachlichen Weiterbildung sowie dem allgemeinen

Informationsaustausch der Mitarbeiter der Kindergärten.

Teilnahme am Arbeitskreis zur Leseförderung der Stadtbibliothek Buxtehude: Auf den regelmäßigen Treffen werden mit pädagogischen Fachkräften vieler Buxtehuder Kindergärten Projekte (z.B. Rucksackbibliothek) für die Kinder erarbeitet.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu den Grundschulen in unserem Umfeld, um den

Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern, z.B. Schulbesuch mit den angehenden Schulkindern, Sprachförderung für Vorschulkinder in der Schule.

Immer wieder gibt es Kontakte zu Hauskindergärten, die uns im Wald besuchen oder die von den Waldkindergartengruppen besucht werden.

Einmal jährlich kommt eine Mitarbeiterin der Zahnprophylaxe in den Wald oder wir besuchen sie im Gesundheitsamt.

Bei Themen-bezogenen Projekten nutzen wir die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des öffentlichen Lebens (Feuerwehr, Polizei, Verkehrswacht, Banken, Theater, Wochenmarkt), bemühen uns aber auch um private Kontakte (z.B. Imker, Obstbauern, Landwirte).

14. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit stellen wir die Idee des Waldkindergartens und die Inhalte unserer Arbeit für Interessenten dar.

Dank engagierter Vereinsmitglieder gibt es ein breites Spektrum der Darstellung des Waldkindergartens.

Es existiert eine Homepage (www.Waldkindergarten-Buxtehude.de), die rund um die Uhr für Interessenten umfassende Informationen zur Verfügung stellt.

An Infoständen (z. B. am verkaufsoffenen Sonntag) kann man sich mit Waldkinder-Eltern austauschen und Infoblätter mitnehmen.

Auch am Tag der offenen Tür können sich Eltern direkt im Wald ein Bild von der Arbeit machen.

Weiterhin erscheinen regelmäßig Artikel über die Aktivitäten des Waldkindergartens Buxtehude e.V. in der lokalen Presse.

15. Dokumentation und Qualitätssicherung

Um die Kinder in ihrer Entwicklung angemessen begleiten zu können, sind Beobachtungen und deren Dokumentation ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Auf Grund der idealen Gruppengröße von 15 Kindern ist es beiden Fachkräften möglich, alle Kinder zu beobachten und sich auszutauschen. Als Methode haben wir die freie Beobachtung gewählt und dazu folgendes Rahmenschema in Anlehnung an die Konzeption entwickelt:

1. Personalkompetenz

Emotionalität

Selbstbewusstsein und Verantwortung

Verbale Ausdrucksfähigkeit

Kognitive Fähigkeiten

Motorik (Grob-, Feinmotorik)

Fantasie, Neugierde

Wahrnehmung der Sinne

2. Sozialkompetenz

Rolle in der Gruppe

Hilfsbereitschaft

Aufgaben übernehmen

Toleranz

Spielverhalten und Umgang mit Regeln

Gefühle und Bedürfnisse anderer anerkennen

Konfliktverhalten und -bewältigung

Kontakte

3. Entwicklungsprozesse/ Fazit

Anhand dieser Strukturierung (s.1.und 2.) können wir uns ein Bild über den Entwicklungsstand eines jeden Kindes machen und uns fragen, ob es die von uns definierten Ziele erreicht hat. Je nach Kind ist es so möglich, unsere Arbeit zu modifizieren und nach anderen Zugängen zum Kind zu suchen bzw. zu überlegen, wo wir es gedanklich und emotional abholen und unter dem Fokus unserer Ziele fördern oder fordern können. Hierzu gehört auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern und im Bedarfsfall die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

In diesem Rahmen findet auch eine permanente Überprüfung unserer Ziele statt und ob diese der Qualität entsprechen, die wir in dieser Konzeption festgeschrieben haben. Dadurch ergibt sich eine stetige Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und eine Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption.

Sich bewegen können heißt,

die Welt zu erobern!

Impressum

Waldkindergarten Buxtehude e.V.

Postfach 1620

21606 Buxtehude

Tel.: 0170 5077164

E-Mail: info@waldkindergarten-buxtehude.de

www.waldkindergarten-buxtehude.de

Waldkindergarten Buxtehude – Neukloster „Waldis“

Tel.: 0176 – 644 29 787

E-Mail: waldis@waldkindergarten-buxtehude.de

Waldkindergarten Buxtehude – Ottensen „Igel“

Tel.: 0176 36361673

E-Mail: ottensen@waldkindergarten-buxtehude.de